

dies nicht möglich ist, dann bleibe ich und teile jedes Schicksal mit Dir!"

"Sie sehen, daß ich nicht ganz verlassen bin," sagte der Freibeuter, Roderich aufhebend und an sich ziehend. "Nicht ganz stehe ich außerhalb des großen Ringes, welcher die Menschheit umschließt, denn auch ich werde geliebt und auch an mir hängt ein treues Herz. — Und nun, Lieutenant — Wilder! — ich will Sie nochmals bei diesem Namen nennen, unter dem ich Sie kennen lernte, — ist es Zeit, daß wir scheiden. Adieu, gehen Sie."

"Noch habe ich keine Antwort auf die Vorschläge meines Kapitäns," sagte Arche.

Der rote Freibeuter faßte des jungen Mannes Arm, und führte ihn die Kajütentreppe hinauf. Oben blieb er stehen und wies nach den wenigen Segeln, die aufgespannt waren.

"Sie können daraus den Schluß ziehen," sagte er, "daß ich den 'Pfeil' weder aussuchen noch vermeiden will. Ergeben werde ich mich aber niemals! Der rote Freibeuter stirbt als freier Mann." —

## Neunzehntes Kapitel.

### Das Gefecht.

"Sie bringen mir des roten Freibeuters dankbare Annahme meiner Bedingungen, und die Nachricht von seiner Unterwerfung?" rief der gutmütige und leichtgläubige Kommandeur des 'Pfeil' seinem Abgesandten zu, kaum als dieser das Verdeck seines Schiffes wieder betreten hatte.

"Ich bringe nur sein starrsinniges Abweisen Ihrer Anerbietungen, Herr Kapitän," war die Antwort.

"Wie? haben Sie ihm denn nicht meine Darstellung unserer Streitkräfte sehen lassen? Sie vergaßen doch auch nicht dieses wichtige Dokument, Arche?"